

Schlanker geworden und doch effizient

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kader-Jahresrapport der ZSO Littau LU

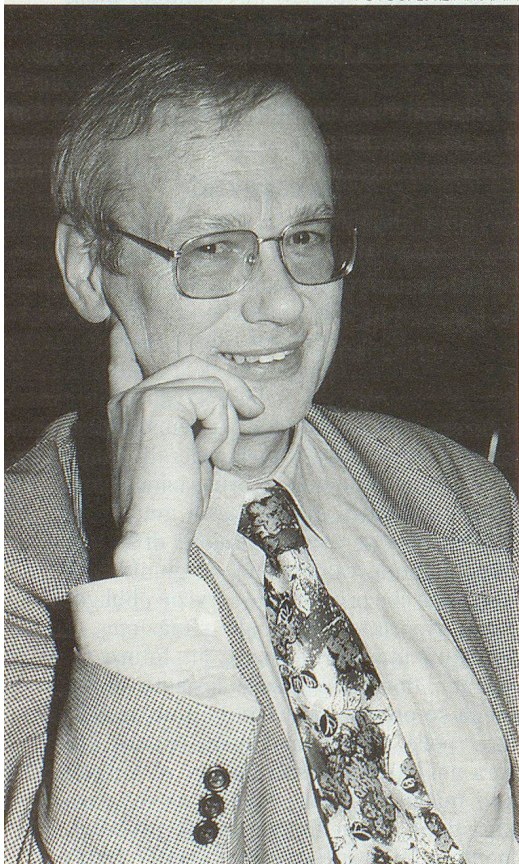
Schlanker geworden und doch effizient

Trotz rückläufigem Personalbestand betrieb die ZSO Littau im vergangenen Jahr mehr Ausbildung. Sehr erfolgreich waren die Einsätze zugunsten der Gemeinschaft. Wertvolle Erfahrungen waren die Übung «Fortuna» und der Assistenzdienst im kantonalen Asylanten-Erstaufnahmезentrum Eigenthal.

EDUARD REINMANN

Gegenüber früheren Jahren waren die Reihen sichtbar gelichtet am traditionellen Kader-Jahresrapport der ZSO Littau, die heute noch einen Sollbestand von 736 und einen Ist-Bestand von 832 Dienstpflichtigen aufweist, was einem vertretbaren Überbestand von 13 Prozent entspricht. Wie Chef ZSO Theo Glanzmann berichtete, haben alle Dienste die geforderten Bestände. Einzig im oberen Kader des Betreuungsdienstes sind noch einige Lücken zu schliessen.

FOTOS: E. REINMANN



Josef Schärli: «Wir müssen unsere bescheidenen Mittel optimal einsetzen.»

Glanzmann orientierte über eine sehr engagierte Tätigkeit der ZSO im vergangenen Jahr. Insbesondere war die Ausbildung mit 1388 Manntagen (19 Prozent mehr als im Vorjahr) voll durchgezogen worden. Einzig ein Wiederholungskurs für den Betreu-



Theo Glanzmann: «Die ZSO Littau ist immer bereit, wenn Not am Mann ist.»

ungsdienst wurde annulliert, weil zum vorgesehenen Zeitpunkt die Neuerungen im Betreuungskonzept des Kantons Luzern noch nicht bekannt waren. Man wollte damit einer unnötigen und nicht zielorientierten Ausbildung vorbeugen.

Auf dem Programm der Dienstleistungen für die Gemeinschaft standen drei Schwerpunkte. Im Landwirtschaftsgebiet der Gemeinde wurde eine Bachverbauung erstellt und im Bachbereich eine Strasse abgesehen. Für alle Beteiligten ein nachhaltiges Erlebnis war die Übung «Fortuna», in deren Rahmen Betagten und Behinderten eine Ferienwoche auf dem Hasliberg im Berner Oberland ermöglicht wurde. Hohe Anforderungen stellte der Assistenzdienst zugunsten der Asylsuchenden im kantonalen Erstaufnahmезentrum Eigenthal («Zivilschutz» berichtete). Ab dem 28. Dezember 1998 bis 1. Februar 1999 standen insgesamt rund 60 Leute im Einsatz. «Die übertragenen Aufgaben wurden ohne Friktionen und zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten ausgeführt», zog Glanzmann eine erste Bilanz.

Krisenstab in der Krise?

Als sehr erfreulich würdigte der Chef ZSO die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Gemeinde und des kantonalen

Amtes. Weniger Freude bereitet Glanzmann die Tatsache, dass im vergangenen Jahr der Kernstab des kommunalen Krisenstabes zu keinem einzigen Rapport einberufen worden war. «Die Zusammenarbeit der Partner über den Krisenstab ist nicht gewährleistet», monierte Glanzmann. «Die ZSO hält sich jedoch bereit, in einer ausserordentlichen Lage die Führung mit den Stabsdiensten zu unterstützen sowie bei Bedarf personelle und materielle Hilfe zu leisten.»

Etwas anders sah der Littauer Gemeindevorsteher Josef Schärli, der dem Zivilschutz sehr gewogen ist, die Sachlage. Dieser Zurückhaltung liege eine klare Absicht zugrunde. Heute sei vieles in Bewegung und führe zu Ungewissheit. Die aktuelle Situation mit Reduktion der Infrastrukturen sei zwar einerseits eine Herausforderung, verursache andererseits aber auch Spannungsfelder. Der Zivilschutz müsse in ein Gesamtkonzept eingebettet sein und es gelte, mit allen verfügbaren Mitteln das Beste zu realisieren. Schärli schwebt für die Zukunft eine Organisation ähnlich dem «Technischen Hilfswerk» nach deutschem Muster vor.

Schärli, dessen «tägliches Brot» es ist, sich mit den Finanzen zu befassen, sprach auch aus der Sicht der Gemeinde und plädierte für eine Zivilschutz-Ausrüstung, die dem Auftrag angepasst ist. «Ich habe Mühe mit dem Pflichtkonsum, von dem nicht gesichert ist, dass auch Bedarf da ist.» Und weil schon Schärli guter Freund, der kantonale Amtsvorsteher Hermann Suter, mit ihm am gleichen Tisch sass, liess er auch diesen nicht ungeschoren. Schärli meldete Zweifel bezüglich der Verwendung der Ersatzbeiträge an, die für nichts anderes verwendet werden dürften, als für die schnellstmögliche Optimierung des Zivilschutzes.

Ein senkrechter Eidgenosse

Suter fühlte sich in keiner Weise angegriffen, sondern sicherte Schärli Unterstützung zu wenn es darum geht, Zivilschutzgelder zweckgebunden einzusetzen. Er machte aus seinem Herz auch keine Mördergrube als er sagte, Schärli sei noch einer der wenigen senkrechten Eidgenossen, der zum Zivilschutz stehe und ihm trotz aller Sparanstrengungen nicht noch weitere Budgetkürzungen zumute. (Was nicht selbstverständlich ist, wenn man weiss, dass die 16 000 Einwohner-Gemeinde für 1999 einen Budget-Fehlbetrag von 7,1 Millionen Franken präsentiert). Suter kam auch auf die Entwicklungstendenzen im Zivilschutz zu sprechen. Man müsse endlich einmal damit aufhören, unausgelegene Neuerungen

einzuführen, die schon vor ihrer Umsetzung überholt seien. Und dann etwas sarkastisch: «Die Zivilschutz-Miliz geht nun einmal zu Fuss, während die Universität Kandersteg mit dem Helikopter unterwegs ist.»

Glaubwürdig bleiben

Die Bedeutung des Bevölkerungsschutzes werde keinesfalls abnehmen, betonte Na-

tionalrat Josef Leu, Mitglied der sicherheitspolitischen Kommission und Präsident der staatspolitischen Kommission des Nationalrates. Leu versuchte «die künftige Position des Bevölkerungsschutzes im Rahmen einer neuen Sicherheitspolitik» zu umreissen. «Es gibt eine Neuorientierung. Dabei müssen wir glaubwürdig bleiben und Kontinuität bewahren», sagte er etwas vage. Zur jüngsten Übung «Optimax» bemerkte er, sie sei sicher gut, aber

viel mehr liege bei der heutigen Verfassung nicht mehr drin. Für Leu ist die Zukunftsmusik eine Sicherheitskooperation sowohl im Inland als auch im Ausland. Leu: «Unsere Reformen finden nicht im luftleeren Raum statt, sondern sind eingebettet in die sicherheitspolitische Entwicklung in Europa.»

Stadt Altstätten SG erteilt Bewilligung zur Umnutzung

Ausbildungszentrum Altstätten wird Zentrum für schutzsuchende Menschen

pd. Am 1. Februar 1999 ist im Zivilschutzzentrum Altstätten, das nicht mehr für Ausbildungszwecke benötigt wird, ein weiteres kantonales Zentrum für Asylsuchende eröffnet worden. Mit den notwendigen Anpassungen bietet das Gebäude Unterkunft für rund 90 Personen. Vor der Eröffnung des neuen Zentrums erhielt die Bevölkerung Gelegenheit, sich im ehemaligen Zivilschutzzentrum über den Betrieb des Betreuungszentrums zu informieren.

Im vergangenen Sommer hatte die Regierung die Schliessung des Zivilschutzausbildungszentrums Altstätten beschlossen. Als im Herbst die grosse Zahl von Menschen, die vor der durch die politisch-militärische

Krise im Kosovo verursachten Gewalt fliehen, zu Engpässen in der Unterbringung der Flüchtlinge führte, wurde in Aussicht genommen, das Gebäude als Zentrum für Asylsuchende zu nutzen. Nachdem die Einsprachen gegen dieses Vorhaben einvernehmlich erledigt werden konnten und die Baubewilligung der Stadt Altstätten für die Gebäudeumnutzung vorliegt, konnten die notwendigen Anpassungs- und Einrichtungsarbeiten vorgenommen werden.

Asylsuchende professionell betreuen

Betrieben wird das Zentrum vom kantonalen Amt für Flüchtlinge, die notwendigen Betreuungs- und Betriebskosten werden vom Bund abgegolten. Ausgebildetes Personal gewährleistet die qualifizierte Betreuung der Asylsuchenden.

Das Aufnahme- und Betreuungskonzept des Kantons St.Gallen sieht vor, dass grundsätzlich alle Asylsuchenden, die dem Kanton vom Bund zugeteilt werden, in einer ersten Aufenthaltsphase in einem vom Kanton oder in dessen Auftrag betriebenen Zentrum Aufnahme finden. In dieser Zeit werden die neu eintreffenden Asylsuchenden professionell begleitet, mit den Verhältnissen vertraut gemacht und auf den späteren Aufenthalt in den Gemeinden vorbereitet. Mit diesem Konzept wird auch eine ausgeglichene Verteilung der schutzsuchenden Menschen auf die Gemeinden gewährleistet.

Der Kanton hat in den letzten Monaten grosse Anstrengungen unternommen, um das Platzangebot im Zentrumsbereich entsprechend der Zahl der Flüchtlinge zu erweitern.

Suchen Sie ein Geschenk, mit dem Sie der oder dem Beschenkten garantiert viel Freude machen? Hier unser Vorschlag! Viel für wenig Geld bietet der neue ultrapräzise und formschöne Zivilschutz-Funkwecker!



Zivilschutz-Funkwecker Fr. 34.-

- Radio controlled = absolut zeitgenau. Richten Sie alle Uhren im Haus nach Ihrem neuen Funkwecker! Die Umstellung von Winter- auf Sommerzeit besorgt der Zivilschutz-Funkwecker automatisch.
- Schwarzes Kunststoffgehäuse (75 x 75 x 30 mm).
- Offizielles Zivilschutz-Signet (blau/orange) unterhalb des LCD-Displays.
- Zeitanzeige: Stunden/Minuten/Sekunden.
- 4stellige Alarmanzeige.
- 3stellige Temperaturanzeige.
- 24-Stunden-Weckautomatik.
- Alarmrepetition im 5-Minuten-Intervall.
- Läuft mit 1 Batterie (1,5 Volt AA/AM3) über 1 Jahr lang.

Und dies alles zum budgetfreundlichen Preis von nur 34 Franken (ohne Batterie).

Einsenden an Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 8272, 3001 Bern, Fax 031 382 21 02.

Ja, der Zivilschutz-Funkwecker gefällt mir. Ich bestelle

.....Stück zu Fr. 34.- (+ Porto).

Name:

Vorname:

Organisation:

Adresse:

Datum:

Unterschrift: